Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 42

Artikel: Säge zum Ablängen von Rundholz

Autor: H.E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581031

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Säge zum Ablängen von Rundholz.

(Korrespondenz.)

Einem Aufsat von H. E. in einer bedeutenden Fachseitschrift entnehmen wir darüber folgendes:

Zum Ablängen von Rundholz sind schon die verschiedensten Maschinen auf den Markt gebracht worden, aber viele Werke, die eine dieser Maschinen ausstellten, sind wieder davon abgekommen, und zwar aus den verschiedensten Gründen. Einer der hauptsäcklichsten ist wohl der, daß diese Maschinen dieselben Arbeitssträfte beauspruchen wie der Handbetrieb, tropdem aber

nicht viel mehr leiften.

Die am weitesten verbreitete Kundholz-Abkürzungsfäge ift m. W. die sog. Fuchsschwanzsäge. Diese wird
stationär und sahrbar gebaut. An die stationäre Maschine muß das Langholz herangebracht und das abgekürzte Holz wieder weggeschafft werden. Das Heranbringen des Langholzes beansprucht sehr viel Arbeitskräfte.
Ist die Säge infolge günstiger Lage des Kundholzplaßes
zum Sägewerk so aufgestellt, daß das Langholz sozusagen
nur an ihr vorbeigesührt zu werden braucht, so geht
es schließlich noch. Ist man aber gezwungen, das Holz zu schwenken, was insolge Playmangel nicht überall
möglich ist, so ist von der Ausstellung einer solchen
Säge dringend abzuraten. Es würde damit keine Ersparnis erreicht werden, es würde vielmehr ein Mehrauswand an Arbeitskräften die Folge sein.

Was nun ihre fahrbare Schwester betrifft, so scheitert ihre nuthringende Verwendung ebenfalls an verschiedenen Gründen. Der nächstliegende dürfte wohl die Antriedsweise der Maschinen sein. Ift elektrische Kraft vorhanden oder zu beschaffen, so ist das Hindernis aus dem Weg geräumt. Trozdem sind aber vor dem Kauf einer sahrbaren Duersäge noch mehrere schwierige Punkte in Betracht zu ziehen. Einer davon ist der große Kaum, den eine solche Säge beansprucht und der nicht auf jedem Werke zu Versügung steht. Um die Maschinen möglichst stadi zu machen, bedarf sie eines sehr breiten und starken Unterbaues. Die Spurweite des Geleises sollte wenn irgend möglich nicht unter 1,50 m betragen. Mindestens denselben Kaum beansprucht auch die Säge, so daß mit einem Platsterien von 3—4 m gerechnet



werden muß. Bedenkt man nun, daß diefer Plat für die ganze Länge des Rundholzplates frei gehalten werden muß, so ist ohne weiteres klar, daß nicht jedes Werk in der Lage ist, eine solche Maschine aufzustellen. Abgesehen von dem Mangel an Plat, gibt es noch eins, was nicht unerwähnt bleiben darf: das ift die schnelle Abnutzung der Maschine. Die stoßweise Bewegung der Maschine in horizontaler Richtung hat eine starke Erschütterung zur Folge. Diese Erschütterung überträgt sich natur-gemäß auch auf den Unterbau und auf die Schienen. Davon werden diese mit der Zeit lose, mögen sie montiert sein wie fie wollen, auf Holz oder auf Gisenschwellen. Die zur Befestigung auf Gisenschwellen verwendeten Schrauben lockern fich bald und brechen fehr häufig ab, wenn fie längere Beit der feuchten Luft ausgesett find und rosten, und das Ersegen ift schwierig und zeitraubend. Wer längere Zeit mit einer solchen Maschine gearbeitet hat, wird meine Ausführungen bestätigen; schon manchem hat sie viele Stunden des Aergers verursacht. Sind diese Mißstände aber tunlichst behoben und ist eine geeignete Antriebstraft und genügend Plat vorhanden, so steht der Aufstellung einer solchen Säge nichts im Wege. In Frage kann aber im allgemeinen nur eine fahrbare Säge kommen, denn nur diese kann auch Arbeiter ersparen. Die Richtigkeit dieser Behauptung ist leicht nachzuweisen. In der Zeit, wo die Ablader ein Stück Langholz auf den Wagen laden und unter vielleicht erschwerten Umständen an die Säge bringen, schneiden dieselben Arbeiter das Stück Holz auch mit der Handsäge turz. Das Heranbringen an die fahrbare Säge verursacht nicht wesentlich mehr Arbeit als das Zurechtlegen zum Schneiden mit der Sandfage. Fortgeschafft muß das zerschnittene Solz ohnedies werden, kommt aber als Mehrarbeit nicht in Frage. Entschließt man sich zum Kauf einer fahrbaren Quersäge, so sorge man nur für ihre zweckmäßige An= wendung. Ein umsichtiger Platmeister wird hierin am besten raten können. Durch praktisches Aufstellen kann unnötiges Spazierenfahren vermieden werden und dadurch auch viel Arbeitslohn erspart werden. Das kurze Holz muß sofort in nach Länge, Stärke und Qualität eingeteilte Lager kommen. Nur durch sofortiges, peinlich genaues Sortieren erreicht man den Zweck und erspart fich das zeitraubende Heraussuchen der gerade benötigten Stärken und Sorten aus großen, im Winter oft völlig verschneiten Haufen. Daß die Bedienung der Maschine immer berselbe Mann versehen muß, weil dieser sich dadurch gut einarbeitet, braucht wohl nicht besonders betont zu merden.

Eine neue Möglichkeit wäre, die Holzfällmaschine "Sektor" am Lagerplat zu verwenden. Bis jett sind solche Versuche jedoch noch nicht gemacht worden, bezw. ist darüber nichts in die Deffentlichkeit gedrungen.

Uerbandswesen.

Sekretariat des zürcherisch-kantonalen Handwerksund Gewerbevereins. Der Amtsantritt des kantonalen Gewerbesekretärs, Dr. E. Kuhn, erfolgt auf
16. Januar. Bon der früheren Absicht, das kantonale
Sekretariat in den Räumen des städtischen Gewerdesekretariates unterzubringen, ist der Borstand wegen der
Unzulänglichkeit der Lokalitäten abgekommen; es sind
nun die bisherigen Bureauräume des Herrn Dr. Kuhn
am Sonnenquai 10 (Zürcherhof) in Zürich, für das
kantonale Sekretariat gemietet worden.